

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für eine Anzeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Herrngasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Hauptmann erster Classe des Ruhestandes Samuel Gerber den Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler“ und dem Prädicate „Zabernberg“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Der Kampf gegen die Reblaus.

Auf dem allgemeinen österreichischen Weinbautage, welcher am 3. April d. J. im Sophienpale in Wien abgehalten wurde und welchem neben dritthalbtausend Delegierten aus 282 weinbaureichenden Gemeinden auch der Herr Ackerbauminister Graf Falkenhayn und viele andere Notabilitäten mit sichtlichem Interesse beiwohnten, konnte man gewahr werden, dass jenen Rednern, welche die Heilmittel gegen die schreckliche Läusekrankheit besprachen, die an dem Marke unseres einst so blühenden Weinbaues zehrt, ausschließlich die spanischste Aufmerksamkeit seitens sämtlicher Theilnehmer wurde; ein Beweis mehr, wie sehr diejenigen, denen Wohl und Wehe unseres Weinbaues am Herzen liegt, die imminente Gefahr erkennen und die Hand willkommen heißen, welche ihnen das Mittel zu deren Abwehr bietet.

Dieses Mittel ist und bleibt aber in unserem Falle die Veredlung mittels der amerikanischen Rebe. Infolge dieser Erkenntnis nahm damals der Weinbautag an, dass die verschiedenen Veredlungsarten besonders empfohlen werden, die Abhaltung von Veredlungscursen, die Ausbildung von in Weingegenden angestellten Lehrern in der Veredlung dringend geboten erscheinen und dass tüchtigen Veredlern amtliche Anerkennung zutheil werden soll. Wir halten dafür, dass es überaus wichtig ist, jene Begeisterung lebendig zu erhalten und aus dem dort wieder zu beleben, wo stehende Feind nur unter beharrlichem Kampfe überwinden und etwa sich einschleichende Indolenz nur unter fortgesetztem Hinweife auf die dort und da bereits erzielten schönen Erfolge verschucht werden kann. Solche

Feuilleton.

Die bewaffneten Brüder der Sahara.

Auf dem im Jahre 1889 abgehaltenen Antisclavcongreß haben die Vertreter Portugals ein „Mémoire über die Abschaffung der Sklaverei und des Sklavenhandels“ vorgelegt, welches von außerordentlichem Interesse ist. In den einleitenden Worten weist die Denkschrift darauf hin, dass der Sklavenhandel nicht die Erfindung irgend einer Nation ist, sondern von der Zeit der ersten Beziehungen der Menschen zu einander datiert.

Schon nach den Angaben Mungo Parks lebten drei Viertel der Bevölkerung des afrikanischen Continents im Zustande der Sklaverei. Es ist unleugbar, dass sich die Europäer mit dem Handel mit Negerklaven befaßten, sobald sie einmal den Fuß auf afrikanisches Territorium gesetzt hatten. Der Sklavenhandel gewann indessen erst seine ungeheure Ausdehnung nach der Entdeckung Amerikas durch Christoph Columbus. Mit der Colonisation und der Ausbeutung Amerikas entwickelte sich der Handel von Negerklaven von Afrika nach Amerika.

Die Spanier, welche die ungeheuren Territorien auf dem amerikanischen Continente und den dazu gehörigen Inseln in Besitz nahmen, kamen bald darauf, dass sie kräftige Arme brauchten, um die ungehobenen Schätze des „jungfräulichen Bodens“ nutzbar zu machen. Sogar die Regierung der Königin Elisabeth befaßte sich mit dem Sklavenhandel. Im Jahre 1560 wurden sieben Schiffe zu diesem Zwecke ausgerüstet. Die Engländer bemächtigten sich bald beinahe des ganzen

schöne Erfolge, würdig der Erinnerung, fanden wir kürzlich auf einer Excursion in die Berchtholdsdorfer Aodauer Versuchswingärten des Bürgermeisters Alexander Kern, wo 15 weiße und drei blaue einheimische Rebsorten auf Riparia Portalis und Solonis im zweiten Jahre veredelt bereits zu schönen, kräftigen, mit dunkelgrünem Laube üppig bekleideten und mit Trauben verhältnismäßig sehr voll behangenen Stöcken herangewachsen stehen, so zwar, dass sich bei Besichtigung dieser Anlagen unwillkürlich der Gedanke aufdrängt, es müssen unsere Weinculturen nach dem Neuaufsetzen mit veredelten resistenten amerikanischen Reben einen besseren Ertrag liefern, als dies bisher der Fall war.

Die, wie erwähnt, 18 hier veredelten Sorten sind, und zwar weiß: Rhein-Riesling, Groß-Riesling, Gutedel weiß und roth, Sylvaner grün, Ortlieber, Rothgipfler, Burgunder weiß, Gewürz-Traminer, Ruländer, Betliner weiß und roth, Frührothe, Zierfandl und Weiß-Riesling; blau: Sanct Laurenzer, Burgunder und Portugieser. Außerdem sind behufs Prüfung ihrer Widerstandsfähigkeit noch elf Sorten amerikanische Reben in jenen Anlagen angepflanzt, und zwar: Canada, Talor, Hundlington, Martin, Ottelo, Arnoldi, Noah, Secretary, York Madeira, Corumcopia und Brand, welche alle sich bis heute sehr gut bewähren, obwohl — mit Schmerz sind wir es gewahr geworden — bereits links und rechts neben den Versuchswingärten die Phylloxera vastatrix ihre verheerende Weide hält; doch meinte Herr Kern, man werde bei diesen Sorten immerhin noch einige Jahre zuwarten müssen, um mit Bestimmtheit deren Widerstandsfähigkeit constatieren zu können.

Die Bodenbeschaffenheit dieser Versuchsanlagen besteht zu Dreivierteltheilen aus Kalkboden, zu einem Vierteltheile aus tiefgründigem, eisenhaltigem und humusreichem Erdboden. Riparia Portalis, Solonis und Perier gedeihen auch im Kalkboden vortrefflich, dagegen verkümmern hier die theilweise versuchten Veredelungen auf Riparia Sauvage so vollends, dass diese Stöcke im kommenden Frühjahr entfernt werden müssen. Ueber die in Anwendung gekommenen Veredlungsmethoden befragt, erklärte unser Führer, dass im vorigen Jahre die Standortveredlung und bei den ausgebliebenen Veredelungen im Juni des heurigen Jahres die Grünveredlung vorgenommen wurde, welche ausgezeichnete Resultate lieferte. Herr Kern sprach sich über alle drei Veredlungsarten, die Standort-, Bogen- und Grün-

Sklavenhandels, und in den letzten Jahren des 18ten Jahrhunderts waren nicht weniger als neunzig Schiffe für diesen Dienst eingeschrieben. Die ersten Versuche, den Sklavenhandel Englands einzuschränken, giengen von Jamaica aus, dessen legislative Versammlung bereits im Jahre 1774 zwei Bills annahm, welche die Einfuhr der Schwarzen beschränkten. Aber die beiden Bills wurden von der englischen Regierung verworfen, und ihr damaliger Colonien-Minister Lord Dartmouth erklärte, dass er niemals gestatten werde, „dass die Colonien einen Handel einschränken oder entmuthigen, welcher so vortheilhaft für die Nation sei.“

Zu jener Zeit hatte der Sklavenhandel bereits außerordentliche Ausdehnung gewonnen. Man berechnet, dass die Engländer nicht weniger als 57.000 Sklaven jährlich nach Britisch-Westindien brachten. Macpherson theilt mit, dass im Jahre 1768 sogar 97.000 Sklaven nach Amerika und den westindischen Inseln verkauft wurden. Wie einträglich der Handel war, geht daraus hervor, dass Liverpool aus demselben im Jahre 1732, da die höchste Entwicklung noch lange nicht erreicht war, eine Einnahme von 214.617 Pfund Sterling hatte.

In Portugal entstand schon frühzeitig eine Bewegung gegen den Sklavenhandel. Die Denkschrift citirt eine ganze Reihe von Regierungsdecreten vom Ende des 15. und vom Anfang des 16. Jahrhunderts, durch welche der Sklavenhandel verboten, ja sogar mit empfindlichen Strafen belegt wurde. Zum Schlusse führt die Denkschrift die Zeugnisse zahlreicher namhafter Reisender und hervorragender Staatsmänner an, welche den Portugiesen die Anerkennung für ihre gegen den Sklavenhandel gerichteten Bemühungen verjagten.

veredlung günstig aus, würde aber die letztere allen anderen vorziehen, wenn nicht das Erfrieren derselben vom ersten bis ins dritte Jahr so sehr zu befürchten wäre. Auch sei die ausschließliche Grünveredlung aus dem Grunde undurchführbar, weil das hiezu nöthige Edelreiß wohl zu Versuchen, nicht aber zur Massen-anwendung zur Genüge aufzutreiben sei. Auf unsere, dem Laien wohl verständliche Frage, ob denn nicht zu befürchten sei, dass uns eines Tages die Amerikaner das nothwendige Veredlungsmateriale verweigern, machte Herr Kern die diesfalls beruhigende Mittheilung, dass schon so ziemlich in den meisten Weinbaugemeinden Schnittweingärten angelegt sind, deren Aufgabe es ist, das nöthige Unterlagsmateriale zu beschaffen; seine eigene dreijährige Anlage habe bereits im ersten Jahre 2000, im zweiten Jahre 12.000 und im dritten Jahre schon 18.500 Schnittreben, und zwar Portalis, ergeben.

Diese Excursion in die begreiflicherweise mit vielen Opfern zustande gekommenen, heute aber schon Ertrag bietenden Versuchsanlagen hat die hocherfreuliche Ueberzeugung in uns erweckt, dass des Himmels Fürsorge unseren nahezu zur Hälfte vernichteten Weinculturen in der amerikanischen Rebe thatsächlich eine Retterin gesandt hat und dass es, Gott sei Dank, in unserem lieben Oesterreich noch Männer gibt, die sich nicht scheuen, finanzielle und physische Opfer zu bringen, wenn es gilt, der Allgemeinheit einen Dienst zu erweisen.

Es wäre wünschenswert, dass die diesbezüglichen schönen Erfolge auch aus anderen Gegenden der Monarchie zu Ruh und Frommen unseres Weinbaues gleichfalls bekannt gemacht würden.

Alfred Tennyson †

England hat seinen poeta laureatus verloren! Aus London kommt die Nachricht, dass der greise Dichter Alfred Tennyson gestorben ist. Diese Nachricht wird besonders in dem Vaterlande Tennysons überall mit schmerzlicher Theilnahme aufgenommen werden, denn der Dichter von „Maud“ und „Enoch Arden“ war der Lieblingspoet des gebildeten englischen Publicums, und die Auszeichnungen, mit denen die Herrscherin des Landes ihn überhäufte, waren nur der äußere Ausdruck der Liebe und Verehrung, mit welcher seine Nation an ihm hing.

Tennyson wurde als der Sohn eines Geistlichen am 6. August 1809 zu Somerby in Lincolnshire geboren. Er machte seine Studien in Cambridge und gab schon

In England entstand Ende des vorigen Jahrhunderts eine religiös-philantropische Bewegung gegen den Sklavenhandel, welche zur Folge hatte, dass 1789 im Parlamente die Abschaffung des Negerhandels beantragt wurde. Die abolitionistische Bewegung fand anfangs heftigen Widerstand, doch gelang es wesentlich infolge der Bemühungen Fox', dass am 25. März 1807 die „Act for the abolition of the slave trade“ erlassen wurde. Im gleichen Jahre wurde in Nordamerika jede Einfuhr von Sklaven vom 1. Jänner 1808 ab verboten. Die Frage kam auch auf dem Wiener Congreß 1814—15 zur Sprache, es wurde jedoch nichts weiter erzielt, als eine Declaration der Signatarmächte, in welcher zwar der Negerhandel verdammt, zugleich aber es den einzelnen Mächten überlassen wurde, die zur Beseitigung dieses Handels erforderlichen Maßregeln einzeln oder gemeinsam zu treffen.

Gelegentlich des Abschlusses des sogenannten Pariser Friedens wurde zwar unter den Großmächten vereinbart, dass sofort Gesandten-Conferenzen stattfinden sollten, um die zur gänzlichen Abschaffung des Negerhandels nothwendigen Maßregeln zu beschließen. Die Verhandlungen hatten aber keinen wesentlichen Erfolg. England gelang es nun, mit einer Anzahl mittlerer und kleinerer Staaten Verträge behufs Unterdrückung des Negerhandels abzuschließen. Die Engländer haben es aber immer gut verstanden, bei Verfolgung humaner Bestrebungen in wirksamer Weise ihre politischen und commerciellen Interessen zu fördern, und so geschah es auch beim Sklavenhandel.

Die Aufhebung der Sklaverei in Nord- und Südamerika hat zur Folge gehabt, dass der westafrikanische Sklavenhandel der Amerika mit Schwarzen versah, er-

hier gemeinschaftlich mit seinem Bruder Charles die Gedichtsammlung «Poems by two brothers» («Gedichte zweier Brüder», 1827) heraus. Im folgenden Jahre erhielt er für sein Gedicht «Timbuctoo» die Chancellors-Medaille; 1830 und 1833 erschienen weitere Gedichtsammlungen, die von der Kritik noch ziemlich ungünstig aufgenommen wurden. Erst als im Jahre 1842 eine Auswahl seiner Gedichte, durch neue Schöpfungen bereichert, erschien, fand er die Würdigung, die er verdiente. Er befestigte seinen Ruf durch die Idylle «The princess, a medley» und im Jahre 1850 war sein Ansehen als Stern der neueren englischen Literatur bereits so fest begründet, daß die Königin ihn als Nachfolger Wordsworths zum Poet laureate ernannte.

In dieser Eigenschaft dichtete er 1852 die Ode auf den Tod des Herzogs von Wellington, 1862 den Nachruf, den er dem Andenken des Prinzgemahls Albert widmete. Das Monodram «Maud», die «Idylls of the King», «The Holy Grail», die poetische, in viele Sprachen überfetzte Erzählung «Enoch Arden» erhöhten noch seinen Ruhm. Im Jahre 1884 wurde der Dichter von der Königin Victoria als Baron Tennyson von Alworth zur Peerswürde erhoben. In der letzten Epoche seines dichterischen Schaffens wendete sich Tennyson dem Drama zu und noch in diesem Winter erschien von ihm eine dramatische Dichtung, die für die ungebrochene Kraft und Frische seiner dichterischen Schaffenskraft Zeugnis ablegte.

Tennysons poetische Laufbahn führte ihn von der Nachahmung der «Seeschule» bis zur Annäherung an die moderne realistische Richtung. An Kraft und Anschaulichkeit der poetischen Schilderung ist er allen Dichtern der neueren englischen Literatur nach Byron überlegen.

Politische Uebersicht.

(Cholera und Politik.) Wie «Magyar Hirlap» meldet, wird in den Kreisen der österreichischen Delegierten die Frage erörtert, ob mit Rücksicht auf die in Budapest herrschende Cholera die beiden Delegationen nicht in einer anderen ungarischen Stadt tagen sollen.

(Minister Graf Kálnoky) wird sich heute nach Wien begeben, um während des Besuchs des Kaisers Wilhelm dortselbst anwesend zu sein. Die Verhandlungen der Delegationen werden hiedurch keine Unterbrechung erleiden. Man hofft, daß dieselben am 24sten October beendet sein werden.

(Der Reichsrath.) Nach den bisherigen Dispositionen dürfte der Reichsrath bald nach Schluß der Delegationsession, nuthmaßlich Anfangs November, zusammentreten. An der Zusammenstellung des Voranschlags für 1893 wird schon seit längerer Zeit eifrig gearbeitet, und wenn auch die Hauptziffern desselben noch nicht bekannt sind, so gilt es doch für gewiß, daß das seit zwei Jahren erzielte Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben keine Störung erfahren wird.

(Die Delegationen.) In den Arbeiten der Delegationsausschüsse ist eine Pause eingetreten. Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation hält seine nächste Sitzung erst am 12. d. M. und wird in derselben den Occupationscredit sowie einige minder wesentliche Budgetcapitel in Verhandlung ziehen. Eine Anzahl von österreichischen Delegierten hat die Unter-

brechung der Arbeiten dazu benützt, um eine Informationsreise nach den Hauptorten im Occupationsgebiete anzutreten.

(Österreichischer Lloyd.) Vor einigen Monaten hat der österreichische Lloyd, einem Wunsche der k. k. Regierung entsprechend, mit den Dalmatiner Privat-Dampfer-Gesellschaften Verhandlungen eingeleitet, welche die Beseitigung der für diese Rheeder angeblich existenzgefährdenden Concurrenz zum Zwecke hatten. Wie das «Triester Tagblatt» nun hört, ist trotz des größten Entgegenkommens des Lloyd, der im Laufe der Verhandlungen allen von den Vertretern der erwähnten Gesellschaften geäußerten Wünschen zu entsprechen sich geneigt zeigte, ein Einvernehmen nicht erzielt worden, da die Aufsichten der in Rede stehenden Vertreter zu weit auseinandergingen.

(Militär-Justizgesetzgebung.) Bezüglich des Standes der Reform in der Militär-Justizgesetzgebung erfährt das officiöse «Fremdenblatt» — im Gegensatz zu einer jüngst hervortretenden Darstellung — von wohlunterrichteter Seite, daß darin allerdings, eben Dank dem bereitwilligen und förderlichen Eingreifen aller maßgebenden Stellen, zweifellos ein Fortschritt zu constatiren sei. Den Abschluß der umfassenden Aufgabe, welche die Gesticion mehrerer Centralbehörden erfordert, erhoffe man aber für die nächste Zeit umso weniger, als ja auch die Schwierigkeit der Schaffung einer modernen Strafproceß-Ordnung mit einer Ausgestaltung, welche auch die militärische Disciplin der Truppe, insbesondere im Felde, vollkommen sichert, immer deutlicher zu Tage tritt.

(Aus Belgien.) Während seit einer Reihe von Jahrzehnten die Einwohnerzahl Belgiens in solch bedeutender Zunahme begriffen war, daß das nur 29.457 Quadrat-Kilometer große Land an tatsächlicher Uebevölkerung leidet, wird durch das soeben veröffentlichte Ergebnis der Volkszählung vom 31. December 1891 die überraschende Thatsache festgestellt, daß die Einwohnerziffer nur noch 6.069.321 Seelen gegen 6.147.041 Seelen im Jahre 1890 beträgt. Die Bevölkerungsnahme von 77.720 Seelen wird durch die im Jahre 1891 besonders starke Auswanderung erklärt. Unter Zugrundelegung dieser Bevölkerungsziffer ergibt das Budget von 1892 eine Durchschnittsausgabe von 55.2 Francs per Einwohner.

(Der neue Vizekönig von Irland.) Lord Houghton, hielt am Montag seinen feierlichen Einzug in die irische Hauptstadt. Dublin und Kingston bewillkommten den Verkündiger der Friedensbotschaft nicht durch ihre Vertreter. Der Empfang in Dublin war deshalb mehr ein amtlicher. Das Volk verhielt sich nicht feindlich, aber Begeisterung vermochte die höchst sympathische Persönlichkeit des neuen Lord-Stathalters unter den Einwohnern nicht zu erwecken. Lord Houghton ritt an der Spitze einer langen Cavalcade von Officieren.

(Der schweizerische Bundesrath) hat an sämtliche Staaten ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er sie zu einer etwa Anfang nächsten Jahres in Bern abzuhaltenden Conferenz einladet behufs Besprechung des Beschlusses der Société de droit international in Brüssel, wonach ein internationales Bureau in Bern geschaffen werden soll, welches sämtliche Verträge (Handels-, Auslieferungs-, Schiffsahrts-Verträge etc.) veröffentlicht.

mit Zwischenstationen zwischen den Verwaltungscentren und der Küste, endlich durch Organisationen und Expeditionen, fliegenden Colonnen zur Unterhaltung der Verbindung untereinander und mit der Küste, Sicherung der Straßen und Beschränkung der Waffeneinfuhr. Die Regierungen können diese Verpflichtungen an mit Charter versehene Compagnien übertragen, bleiben indes selbst verantwortlich. Befreite Slaven sind in die Heimat zurückzuführen oder anzusiedeln, flüchtige Slaven staatlich zu beschützen. Die Einfuhr von Feuerwaffen, Pulver und Schnaps ist verboten zwischen 20 Grad nördlicher und 22 Grad südlicher Breite, auf dem Atlantischen und Indischen Ocean inclusive der Inseln bis 110 Meilen von der Küste. Individuelle Ausnahmen und Transit sind unter Regierungs-Controle zulässig. Wachposten werden errichtet zur Aufhebung und Befreiung der Slavenkarawanen. Die genaue Ueberwachung der Küstenstriche zur Verhinderung des Slavenhandels sowie Maßregeln wider Flaggenmißbräuche und Slavenentransporte auf autorisierten Schiffen werden festgestellt. Ein internationales Controlbureau wird in Zanzibar eingesetzt.

Die schärfste Controle der Fahrzeuge von Eingebornen hat platzgegriffen; kein Fahrzeug von Eingebornen darf an der Küste und auf den Inseln von Afrika schwarze Passagiere aufnehmen, außer unter Controle europäischer Residenten. Kein Schwarzer darf gleicherweise innerhalb der maritimen Zone gelandet werden. Zuwiderhandelnde verfallen den Gesetzen des Landes, dessen Flagge das Schiff führte.

Weitere Artikel bestimmen die Einzelheiten der Ausführung von Maßnahmen zum Schutze befreiter Slaven und bezüglich des Auffangens von Slaven-

(Die russische Beschwerde.) Die Pforte wird die russische Beschwerde in entgegenkommender Weise dahin beantworten, daß sie den Berliner Vertrag als Grundlage der gegenwärtigen politischen Ordnung respectiere, daß ihr jede Antastung dieses Vertrages ebenso fern sei, wie eine Verletzung der Susceptibilität Russlands. Man glaubt, daß damit der Zwischenfall seine Erledigung finden wird.

(Das italienische Budget.) Die Ministerberatungen über die finanzielle Situation Italiens sind nunmehr abgeschlossen. Das Deficit für das Finanzjahr 1893/94 wurde bei rigoröser Abkürzung der Einnahmen mit 47 Millionen Lire festgestellt, und soll die Bedeckung desselben einerseits durch Ersparungen in der Verwaltung, anderseits durch verschiedene Maßregeln, deren Annahme gesichert erscheint, erfolgen.

(Im dänischen Folkething) brachte der Minister des Innern eine Vorlage ein, wonach den Actiengesellschaften eine Steuer von 2 Procent des Nettogewinnes auferlegt werden soll. Ausländische, in Dänemark domicilierte Actiengesellschaften sollen die Steuer von dem in Dänemark erzielten Nettogewinn zahlen.

(Italien.) Der Motivenbericht zu dem Auflösungsdecrete der italienischen Kammern und der Ausschreibung der Neuwahlen wird voraussichtlich zwischen dem 10. und 12. October veröffentlicht werden und wird namentlich die finanziellen Fragen sehr eingehend behandeln.

(Kein Compromiß.) Die Fortschrittspartei Serbiens hat beschlossen, anlässlich der Stupitsina-Wahlen mit den Radicales keine Compromisse einzugehen. Die genannte Partei gedenkt eine active, aber durchaus selbständige Haltung einzunehmen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die durch Brand geschädigten Bewohner verschiedener Gemeinden in Ungarn den Betrag von 3400 fl. zu spenden geruht.

— (Die Cholera.) Herr Ministerpräsident Graf Taaffe hat in Folge des Ausbruches der Cholera-Epidemie in Budapest einen neuen Erlass an alle Landes-Ärzte hinausgegeben, in welchem die fünfjährige sanitäre Ueberwachung aller aus Ungarn ankommenden Personen und die sofortige Affianierung der von solchen betretenen Gemeinden und Wohnstätten angeordnet wird.

— (Lebensgroße Porträts.) Die von Sachse erfundene Naturalphotographie, d. h. das Verfahren, lebensgroße Köpfe durch Augenblicksaufnahmen auf der photographischen Platte festzuhalten, ist jetzt aus engerem Kreise in die Oeffentlichkeit getreten. Wie die «Photographischen Nachrichten» zur Kenntnis bringen, ist die Erfindung der Berliner Firma L. G. Kessel übergeben, welche in ihren Räumen ein Atelier besonders für diesen Zweck errichtet hat. Zwar hatte man schon früher Augenblicksaufnahmen auf Lebensgröße vergrößert, aber es zeigte sich dabei immer die alte Thatsache, daß eine Vergrößerung nie ganz wie eine directe Aufnahme wirkt, und dann besonders, daß alle mit den bisherigen Mitteln der Photographie aufgenommenen Bildnisse immer nur eine unvollkommene Nachahmung solcher waren, wie man sie bei gewöhnlichem Tageslicht in den photographischen Glashäusern fertigte.

schiffen. Das Visitationsrecht erstreckt sich auf verdächtige Schiffe in der maritimen Zone von Zanzibar bis Quilimane; die Türkei, Persien und Zanzibar unterdrücken die Slaverei in ihren Gebieten. Die Signatarmächte notificieren dem König Leopold die Ratification der Generalacte, die sechzig Tage nach dem Eintreffen der letzten Beitrittserklärung in Kraft tritt. Verhandlungen finden statt bezüglich der Einführung von zehnprocentigen Wertzöllen im Congo-Becken. Diese Bestimmungen gelten für zwölf Jahre.

Das Hauptverdienst, die Antislaverei-Bewegung in der Gegenwart in Fluß gebracht zu haben, gezient dem Cardinal Lavigerie. Charles Marcial Allemand Lavigerie wurde am 31. October 1825 in Bayonne geboren. Er widmete sich dem geistlichen Stande. Den ersten Schritt zur Erklommung der höchsten Stufen der Hierarchie that er, als er einige Zeit «auditor der Rota per la Francia» wurde. Die katholischen Mächte bunal in der Curie, zu welcher die französischen Prälaten «auditori» ernennen. Von der französischen Regierung wurde er darauf zum Bischof von Nancy und Toul ernannt und wurde im Consistorium am 16. Mai 1863 präconisiert. Der damals in Rom wohnende Cardinal Billcourt consecririerte ihn zum Bischof. Durch den Einfluß der Kaiserin Eugenie wurde er 1867 zum Erzbischof von Algier befördert, 1884 wurde er Erzbischof von Carthago. Cardinal war er auch als einer der Candidaten für den päpstlichen Stuhl.

Cardinal Lavigerie schilderte in hinreißenden Worten das Elend der Slaven und feuerte die europäischen Großmächte an, dieser Schmach ein Ende zu bereiten. Er bereiste zu diesem Zwecke verschiedene Höfe

loschen ist; dagegen blühte der ostafrikanische Handel, der den muhamedanischen Staaten in Asien und Afrika die benötigte Ware lieferte. Besonders hat die Slavenausfuhr an der afrikanischen Ostküste in den letzten Jahren an Umfang gewonnen. An derselben sind die kleinen Sultanate mit ganzen Flottillen von Dschahs betheilig, welche zumeist Slavenkinder verfrachten.

Einer der berüchtigtsten Sammelpunkte für Slaventransporte ist Maintirano an der Westküste von Madagaskar. Auch von Tripolis aus wird der Slavenhandel noch immer schwunghaft betrieben. Die Händler von Tripolis geben den Karawanen nach den Eschadsee-Ländern Waren mit und tauschen diese in Marzaf gegen Slaven um. Tausende von Negeren sind auf dem dortigen Markte stets vorrätzig. Die Slavenmärkte finden in Tripolis monatlich in Privathäusern oder an Straßenecken statt. Eine kräftige junge Negerin wird mit 300 bis 400 Francs bezahlt; Männer und Knaben haben einen geringeren Wert. Zanzibar ist einer der Hauptstapelpplätze des Slavenhandels.

Die Bekämpfung des Slavenhandels wird von der am 2. Juli 1890 abgeschlossenen Generalacte der Brüsseler Antislaverei-Conferenz energisch in Aussicht gestellt. Der Inhalt derselben ist im wesentlichen folgender: «Die Bekämpfung des Slavenhandels in Innerafrika ist durch eine progressive Organisation der Administration, der Justiz, der religiösen und militärischen Verwahrung des Territoriums und allmähliche Errichtung stark besetzter Stationen, den Bau von Straßen und Eisenbahnen zu bewirken, ferner durch vorgehobene Stationen, die mit der Küste zu verbinden sind, durch Dampferlinien auf den Seen und Flüssen im Innern, gestützt auf Uferforts, Telegraphenlinien

Und gerade darum wirken die neuen Bilder auf diejenigen, welche ihnen Verständnis entgegenbringen, so außerordentlich; hier ist eine Modellierung der Form, eine Zeichnung der Haut und des Haars, ein sprechender Ausdruck des Auges und des Mundes u. s. w. zu finden, wie man sie nur bei den Gemälden der besten Meister zu sehen gewohnt ist. Und zwar haben sie mit diesen das Uebereinstimmende, daß das Bild aus größerem Abstände betrachtet werden kann und muß, um seinen Gehalt an Wirklichkeit zur Erscheinung kommen zu lassen.

— (Die Gattin ermordet.) Der Einwohner Karl Weiß in Bobova nächst Marburg durchschneidet am 1. d. M. nachmittags anlässlich eines Streites seinem Weibe Maria in einem Walde nächst Schleinitz den Hals. Die tödlich Verletzte hatte noch so viel Kraft, sich nach der Entfernung ihres Mannes auf eine nahe Wiese zu schleppen, wo sie am anderen Morgen von einer Frau aufgefunden wurde. Ein Gendarm, dem sie noch die Uebertragung in das Krankenhaus nach Marburg, wo sie am 3. d. M. ihren Wunden erlag. Karl Weiß hat sich selbst dem Gerichte gestellt.

— (Ein Dauerritt.) Der japanische Dauerreiter Major Yasumasa Fukushima, der seinen Ritt von Berlin in seine Heimat am 11. Februar angetreten hat, ist am 30. August in Semipalatsinsk am Ufer des kommenden Winter und will von hier in die Mongolei aufbrechen. Den Ustai wird er im 9300 Fuß hohen Alan-Daba-Pass, der bereits mit Schnee bedeckt ist, übersteigen. Von hier beträgt die Entfernung nach Kiachta auf dem Wege über Kobdo, Ulaßutia und Urga ungefähr 3000 Werst. Im Falle ihn kein Hindernis aufhält, wird er daher Mitte November in Kiachta ankommen.

— (Die Ausstellung in Philippopol.) Man berichtet von dort: Die Ausstellung ist andauernd lebhaft besucht. Jetzt, nach Beendigung der Ernte, kommen zahlreiche Abordnungen aus Gegenden, wo kein Wein gebaut wird. Viele Gruppen ziehen mit Musik und Fahnen durch die Stadt. Die Ordnung im Ausstellungsgarten ist musterhaft. Der türkische Pavillon ist beendet; die Aussteller zeigen namentlich Teppiche, Stidereien, Waffen, Schalen, Gefäße und kleinere Möbel. Viele hundert Kinder aus Sofia haben unter Leitung ihrer Lehrer die Ausstellung besucht.

— (Eine Räuberbande.) Aus Newyork wird unterm 5. October telegraphiert: Die Räuberbande, welche kürzlich mehrere Eisenbahnzüge geplündert hatte, drang gestern in Coffeyville, Kansas, ein und verübte einen Ueberfall auf zwei Banken. Bei dem Kampfe mit den Einwohnern wurden fünf der letzteren und vier Räuber getödtet.

— (Zur Katastrophe bei Münchenstein.) Das Bezirksgericht Arlesheim in Basel-Land hat den verurtheilten Eltern eines achtzehnjährigen jungen Mannes, welcher beim Mönchensteiner Eisenbahnunglück getödtet wurde, eine Entschädigung von 10.000 Francs zugesprochen. Auch dieses Gericht führt das Eisenbahnunglück auf eine grobe Fahrlässigkeit zurück.

— (Ueber Schwemmungen.) Infolge eines Sturzes wurde die Stadt Sampier d'Arena in Italien von Gussbächen überschwemmt. Der angerichtete Schaden ist groß. Brücken wurden eingerissen und Straßen zerstört. Viele Häuser sind eingestürzt, und auch mehrere Personen haben dabei ihren Tod gefunden.

Europa's, hielt Vorträge ab und gab Schriften heraus. Seine Idee war, am Tanganjika eine internationale Truppe aufzustellen, welche die Sklavenhändler rücksichtslos bekämpfen würde. Diesen Gedanken befürwortete er auch bei der Brüssler Konferenz. Allein der belgische König war der Ansicht, der Sklavenhandel müsse durch friedliche Arbeit und nicht durch blutige Kriege beseitigt werden.

Als der Cardinal auch bei der Londoner internationalen Antisklaverei-Gesellschaft nicht das nöthige Entgegenkommen fand, beschloß er, auf eigene Faust bewaffnete Brüder der Sahara zu gründen und ihn «Die bewaffneten Brüder der Sahara» zu nennen. Sofort wurden sich 1760 Männer, von denen 50 ausgesucht wurden. In Biskra in Algerien ist der Stammsitz der «bewaffneten Brüder der Sahara». Dieser kriegerische Orden hat sich die Aufgabe gestellt, ohne jeden Gedanken auf eigenen Gewinn, mit allen Mitteln, auch mit Waffengewalt, die Greuel der Sklavenjagden und Sklavenhandels auszurotten, die Armen und Herrschende im Innern von Afrika wider das dort herrschende Gesetz der brutalen Gewalt zu schützen, an der Erschließung des dunklen Welttheils für die Civilisation mitzuwirken und in der Wüste Zufluchtsstätten zu errichten. Seine erste und oberste Aufgabe aber bildet die Bekämpfung der Sklavenjäger. Eigentlich bildet die Bekämpfung der Sklavenjäger. Eigentlich nicht ab, besondern Fasten und Betübungen sind sie schärflich in französischer Sprache den Rosenkranz zu beten. Sie haben sich mit selbst erzeugter, frugaler vegetabilischer Kost zu begnügen, und dies soll so streng genommen werden, daß ihnen erst dann der Genuß von Brot gestattet ist, wenn sie ihr erstes selbstgebautes

— (Unglücksfall.) Vorgestern früh ist ein in der Burggasse in Wien mit einer Dachreparatur beschäftigt gewesener Spenglermeister auf das Straßenpflaster gestürzt, wo er mit zerschmettertem Schädel todt liegen blieb. Der Verunglückte hatte es unterlassen, sich bei der Arbeit eines Seiles zu bedienen.

— (Verunglückte Schmeichelei.) «Nun, wie gefällt Ihnen meine neue Frisur, Herr Doctor?» — «Reizend, Fräulein Melanie, Sie sehen um dreißig Jahre jünger aus.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Funde beim Baue der Unterkrainer Bahnen.) Nächst der Brücke über den Gruber'schen Canal traf man in 2 Meter Tiefe beim Graben des Bahnkörpers auf Gefäße mit Leichenbrand, Lehm und Kohlen gefüllt. Die Gefäße sind aus freier Hand gearbeitet, bestehen aus rohem, mit Sand gemengtem Thon und sind durch die ganze Masse schwarz gebrannt. Eine Urne zeigt am Boden 12 Centimeter Wandstärke. Leider wurde die Fundstelle nicht beachtet und die ohnehin zerdrückten Gefäße zertrümmert und hinausgeworfen. Weit interessanter aber ist, wie «Argo» berichtet, der jüngst gemachte Fund von Urnen sehr roher Form, denen von Maria-Rast in Steiermark nahe verwandt. Es kam bei Kilometer 23.45 in 1 Meter Tiefe ein gut erhaltener, lichttrocken gebrannter Topf von 160 Millimeter Höhe und 175 Millimeter Randdurchmesser zum Vorschein. Der Rand ist einfach, ohne Umstülpung, die Wände wenig gebogen und mit zwei gegenüberliegenden Warzen geziert. Der Topf war mit einem Gemenge von Lehm und calcinierten Knochenstücken gefüllt, Kohlen und Asche fehlten, so daß die Masse die lichte Lehmfarbe zeigt; über den Inhalt des Topfes war der Bodentheil eines zertrümmerten Topfes gestülpt, welcher aber den Rand des Topfes nicht überragte. Eine zweite Urne ähnlicher Größe und gleichen Inhaltes ist schwarz gebrannt, hat senkrechten Rand und zwei breite, aber wenig vorspringende Henkel und erinnert an den Typus einiger unserer Jäger Pfahlbau-Urnen. Von einer großen dickwandigen, ziegelrothen Basurne des Maria-Rast Typus sind Scherbenstücke vorhanden. Das Fehlen jeder Metallbeigabe deutet auf Armut der Begrabenen. Die sehr zarten Knochenreste scheinen übrigens auf Kinder schließen zu lassen, welche hier beigelegt wurden. Bei Sap nächst St. Marein traf man auch auf römische Gräber, welche zwei rothgebrannte Thonlampen ergaben; ein Stück trägt am Boden den Fabrikstempel IANVARI, der zweiten fehlt der Boden. Die Sachen werden durch die Bauleitung dem Landesmuseum übergeben.

— (Personentaxi der Staatsbahnen.) Am 10. October tritt der Staats-Eisenbahnrat zu seiner Herbstsession zusammen. Den wichtigsten Gegenstand der Verhandlung wird die von der Regierung ins Auge gefasste Erhöhung der Personentaxi der Staatsbahnen bilden. Die Vorschläge, welche die Regierung in dieser Richtung einbringen wird, lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: Diejenigen Stationen, welche weiter als zehn Kilometer vom Verkehrszentrum entfernt sind, aber bisher noch in die erste Zone eingereiht waren, sollen dieser Begünstigung verlustig gehen und in die ihrer thatsächlichen Entfernung entsprechende Zone versetzt werden. Ferner soll mit Rücksicht darauf, daß die Finanz-

Getreide eingeheimst haben. Bis dahin müssen sie sich mit getrockneten Datteln behelfen. Des Nachts schlafen sie in gemeinsamer Saale nach Landesitte auf Strohmatte, welche auf einer gemauerten, rings um die Wand laufenden Bank angebracht sind.

Das volle Ordensgewand besteht aus Pumphosen, einem langen Kleid und einem weiten Burnus, auf dem Kopf sitzt ein weißer Tropenhelm mit weißem Federbusch, den vorn ein jenem der Maltheser-Ritter ähnliches rothes Kreuz ziert. Dasselbe Zeichen schmückt auch ihre Brust. Die Arbeitstracht ist natürlich bequemer; ihren Hauptbestandtheil bildet die durch einen Gürtel festgehaltene Kutte. Die Kriegstracht ist aus praktischen Gründen derjenigen der Tuaregs, welche vermuthlich auch die Hauptgegner der Brüder sein werden, nachgebildet. Zum Schutze gegen den Sand hüllt der weite Burnus auch einen großen Theil des Gesichtes ein; auf der Brust des Untergewandes ist das rothe Kreuz angebracht, Haupt und Schultern schützt ein ungeheurer Strohhut, wie ihn die Babylonier zu tragen pflegen.

Auf die vorerwähnte Lebensweise verpflichten sich die Brüder durch ein Gelöbniß, das sie aber erst nach einjähriger Prüfungszeit ablegen dürfen. Nach dem Noviciat werden die Brüder an verschiedenen, der Colonisierung günstigen Punkten Ansiedelungen gründen. Jede Ansiedelung soll 50 Brüder haben, die sich in fünf Gruppen: Handwerker, Bauern etc., theilen werden.

Man kann wohl Zweifel hegen, daß der Plan des Cardinals Lavignerie durchgeführt werden wird; großartig und kühn ist er jedenfalls, und sein Schöpfer hat sich unter den Philantropen aller Zeiten und Länder einen der ersten Plätze gesichert.

verwaltung auch vom Personenverkehr auf den Staatsbahnen eine Stempelgebühr einfordert, für die der General-Direction unterstehenden Bahnen der Fahrkartenstempel wieder eingeführt werden. Die Gebühr beträgt bei einem 50 kr. nicht übersteigenden Fahrpreise von jeder Karte 1 kr., bei einem höheren Fahrpreise aber so oftmal 1 kr., als 50 kr. im Fahrpreise enthalten sind. Jeder Rest unter 50 kr. ist als voll anzunehmen und die Gebühr nie höher als mit 25 kr. für die einzelne Fahrkarte zu bemessen. Der finanzielle Effect dieser Maßregel wird mit 400.000 fl. im Jahre veranschlagt. Die Regierung beabsichtigt überdies, eine Erhöhung des Preises der Jahreskarten eintreten zu lassen, und endlich sollen für die Benützung von Separatwaggons nicht wie bisher neun, sondern zwölf Fahrbillette erster Classe gelöst werden müssen. Mit Rücksicht auf zahlreiche Wünsche der Interessenten beabsichtigt die Regierung auch noch die Wiedereinführung von Theilstreckenarten im Verkehre der Staatsbahnen. Neben einer Reihe anderer, minder wichtiger Verhandlungsgegenstände wird endlich auch noch eine Tarifmaßregel zugunsten der Mühlen-Industrie vorgeschlagen werden. Den österreichischen Mühlen soll nämlich für das zur Vermahlung bestimmte Getreide im Localtarife der Staatsbahnen ein zehnprocentiger Nachlaß von den Sätzen des Specialtarifes I eingeräumt werden; ebenso werden die Staatsbahnen ihren Antheil an den Verbandstarifen bei Getreidebeförderungen für Mühlen um zehn Procent herabsetzen.

— (Fortbildungscurse für Mädchen und Damen.) Eine Neuerung, die gewiß das wärmste Interesse verdient, soll an der hiesigen Lehr- und Erziehungsanstalt Kehn eingeführt werden. Von der Ansicht ausgehend, daß mit dem vollendeten 14. Lebensjahre, wo die Schulpflicht aufhört und die Bekehrthätigkeit sowohl öffentlicher als auch privater Schulen, mit Ausnahme jener der Lehrerinnen-Bildungsanstalt, ihren Abschluß findet, die Bildung der weiblichen Jugend aber bei der sich täglich mehrenden Forderung nach Erweiterung des Wissens unmöglich als beendet betrachtet werden kann, und in der Ueberzeugung, daß auch viele Damen nach Erfüllung der häuslichen Pflichten ihre Mußstunden gewiß gerne durch eine Geist und Gemüth bildende Beschäftigung ausfüllen würden, wenn sie nur eine bequeme Gelegenheit dazu fänden, haben sich die Vorsteherinnen der obgenannten Lehr- und Erziehungsanstalt entschlossen, zum Zwecke der Vermittlung allgemeiner Bildung zwei Fortbildungscurse zu errichten, und zwar einen für Mädchen, welche der Schulpflicht entwachsen sind, und einen, an dem sich jede Dame betheiligen kann, welche Freude an geistiger Anregung findet und ihr Wissen erweitern und vertiefen will. Zu diesem Zwecke wurden die besten Lehrkräfte gewonnen, und werden k. l. Professoren Unterricht ertheilen, respective Vorträge halten. Der Unterricht des Mädchencurses, welcher vom 5. October bis 15. Juli dauert, entfällt auf die späteren Vormittagsstunden und erstreckt sich auf folgende Lehrgegenstände: Deutsche Literatur, Geographie, Welt- und Naturgeschichte, Zeichnen, fremde Sprachen, Musik und Arbeit. Die zusammenhängenden Vorträge für Damen erstrecken sich auf: deutsche Literatur, Geographie, Welt-, Natur- und Kunstgeschichte und dauern vom 15. October bis 15. Mai, während welcher Zeit, mit Ausnahme der Sonn- und Donnerstage, täglich von 5 bis 6 Uhr abends Vorträge gehalten werden. Ähnliche Institute erfreuen sich anderwärts bedeutenden Zuspruches. Es ist nicht zu zweifeln, daß auch die hiesige Damenwelt den neuen Lehrkursen reges Interesse entgegenbringen wird.

* (Deutsches Theater.) Die gestrige Reprise des köstlichen Schwanke «Großstadtluft» erzielte neuerlich einen großen Erfolg, der in nicht geringem Maße der ganz trefflichen Wiedergabe zuzuschreiben ist. Director Frinke wurde durch wiederholten stürmischen Beifall sowie Ueberreichung eines prächtigen Vorbeertranks ausgezeichnet, ein schöner Beweis dafür, daß nicht nur der Director, sondern auch der Schauspieler die Gunst des Publicums im Fluge gewonnen hat. Leider war die Vorstellung schwach besucht, was umso unangenehmer ausfällt, als ja gegenwärtig noch die gute Theaterzeit den regsten Besuch voraussetzen ließe. Daß die Direction täglich Operetten aufführe oder kostspielige Novitäten nur einmal in Scene setze, kann und wird niemand verlangen. Uebrigens schreiben wir den gestrigen schwächeren Besuch dem Zusammentreffen mehrerer ungünstiger Umstände zu. Als Neuigkeit, die allgemeiner Zustimmung sicher ist, theilen wir mit, daß die Direction den Darstellern kein contractliches Benefiz gewährt und damit dem Mißbrauch, der mit dem Wohlwollen des Publicums seit vielen Jahren getrieben wurde, ein Ende bereitet hat. Schließlich sei erwähnt, daß nunmehr ermäßigte Schülerkarten für das Stehparkett, die auch als Logenentrée für Kinder berechnung, eingeführt wurden.

— (Stand der schwebenden Staatsschulden.) Zu Ende September 1892 befanden sich nach dem von der Staatsschulden-Controll-Commission veröffentlichten Ausweise im Umlaufe: A. Nach den von der österreichisch-ungarischen Bank geführten und überprüften Vormerkungen: Partial-Hypothekar-Anweisungen, auf österreichische Währung lautend: a) unverzinsliche fl. 25.450, b) zu 3 Procent verzinsliche sechsmonatliche fl. 35.321.150, c) zu 2 1/2 Procent verzinsliche dreimonatliche fl. 40.133.300, zu-

sammen fl. 75,479.900. B. an aus der Mitsperre der beiden Controls-Commissionen erfolgten Staatsnoten, und zwar zu fl. 1 fl. 74,033.374, zu fl. 5 fl. 134,675.740, zu fl. 50 fl. 127,805.950, zusammen fl. 336,515.064, im ganzen fl. 411,994.964.

— (Parlamentarisches.) Wie aus Wien gemeldet wird, soll nach den bisherigen Dispositionen die Wiedereröffnung des Reichsraths schon am 28. October erfolgen. Gleichzeitig wird gemeldet, daß die Delegationsverhandlungen infolge des heftigen Auftretens der Cholera in der ungarischen Hauptstadt von Budapest nach Wien verlegt werden sollen.

— (Fohlenverkauf.) Die selbständige Pferde-zuchtsection der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain wird die mit Hilfe der Subvention der krainischen Spar-casse angekauften Stutfohlen schweren norischen Schlages am Mittwoch, den 12. October, vormittags um 10 Uhr im Hofe der gesellschaftlichen Fußschlagschule in Laibach an die Meistbietenden verkaufen. Die Fohlen werden zum halben Verkaufspreise ausgerufen, und der Käufer hat sich zu verpflichten, das Fohlen rationell aufzuziehen, es drei-jährig von einem ärarischen schweren Hengste decken zu lassen, es mindestens bis zum vollendeten vierten Jahre nicht zu verkaufen und auch später nur an einen Züchter im Lande abzugeben. Im Falle der Nichteinhaltung dieser Bedingungen ist der Käufer verpflichtet, der Section die Differenz zwischen dem Verkaufs- und Erstehungspreise zu ersetzen.

— (Der Gesangschor der «Glasbena Matica») hielt vor einigen Tagen seine General-versammlung ab. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Landesgerichtsrath J. Bencajz zum Obmann, Musik- und Gesangslehrer M. Hubad zum Chor-meister, Lehrer A. Razinger zu dessen Stellvertreter, Professor A. Stritof zum Secretär, Rechnungsassistent A. Petrovici zum Archivar und Advocat Dr. M. Hub-nik zum Ordner. Der Gesangschor zählt derzeit 37 Sängerinnen und 64 Sänger. Derselbe veranstaltete während der kurzen Zeit seines Bestandes fünf Concerte. Die Einnahmen beliefen sich auf 1126 fl., die Ausgaben auf 442 fl. In der kommenden Saison veranstaltet dieser Gesangschor drei große Concerte, und zwar das erste in der Adventzeit, das zweite im Carneval und das dritte in der Fastenzeit.

— (Der Laibacher deutsche Turnverein) wird von nächster Woche an folgende veränderte Ein-theilung der Turnstunden eintreten lassen, und zwar Dienstag und Samstag: Alte-Herren-Niege von 6 bis 8 Uhr, Turner-Niege von 8 bis 10 Uhr abends; Donnerstag: Facht-Niege von 6 bis 8 Uhr, Borturner-stunden von 8 bis 10 Uhr abends. Die Uebungen der Sängerrunde finden Montag und Freitag von halb 9 bis 10 Uhr im blauen Zimmer des Casino statt, woselbst auch Anmeldungen zum Beitritte in dieselbe sowie zur Theilnahme an der Chorgesang-Vorbereitungsschule ent-gegengenommen werden. Die Turnerkneipe findet jeden Samstag im Casino (Zahn-Zimmer) statt. Den ersten Familienabend wird der Verein zu Anfang des nächsten Monats veranstalten.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 25. September bis 1. October ereigneten sich in der Stadtgemeinde Laibach 15 Lebendgeburt (25.4 ‰) und 33 Todesfälle (55.4 ‰), unter letzteren 13 in Krankenanstalten. Von den Verstorbenen waren 10 ortsfremd. Je 6 Personen starben an der Ruhr und Tuber-culose, 5 an Magenkatarrh, 4 an Altersschwäche, 1 an Entzündung der Athmungsorgane, 11 an sonstigen Krank-heiten. Insectiöse Erkrankungen wurden gemeldet 12 an der Ruhr und 6 an Keuchhusten.

— (Sanitätswidrige Unreinlichkeit.) Ein Freund unseres Blattes schreibt uns: In der Stadt-waldstraße nahe der Tirnauer Kirche befindet sich ein Schweinestall in sehr schlechtem Bauzustande, so daß die überfließende Jauche im Sommer und Winter die Straße überflutet. Nachdem, wie verlautet, gegenwärtig anlässlich der Choleragefahr die Sanitätsorgane mit Genauigkeit auf alle sanitätswidrigen Unzukömmlichkeiten sehen, wundert es uns, daß der Commission dieser grobe Verstoß nicht in die Augen gefallen ist. Wir machen die berufenen Organe auf diesen Uebelstand dringend aufmerksam.

— (Controls-Versammlung.) Die Con-trolsversammlung der Militär-Urlauber, Reservisten und Ersatzreservisten für die Stadt Laibach wird heuer am 12. October für die Infanterie und Jägertruppe, am 13. October für die Specialwaffen, und zwar jedesmal um 9 Uhr früh in der St. Peterskaserne abgehalten wer-den. Die Nachcontrolsversammlung findet am 10. No-vember statt. Die Nachcontrolsversammlung für die Land-wehr wird am 20. November um 9 Uhr früh in der Landwehrkaserne abgehalten werden.

— (Vom Laibacher Oberghymnasium.) Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat zur Theilung der fünften Classe des hiesigen Staats-Ober-ghymnasiums in drei Abtheilungen die Genehmigung er-theilt, und wird diese Theilung, zu welcher die Bestellung eines weiteren supplirenden Lehrers erforderlich ist, so-fort durchzuführen sein.

* (Von einer Locomotive überfahren.) Bei der Südbahnstation Kühnberg wurde am 6. d. M.

die Bäuerin Maria Mršnik von Kotežovo Brdo von einer leeren Maschine überfahren und ihr hiebei beide Füße abgetrennt. Die Genannte starb nach circa drei Stunden.

— (Ruhr.) In sechs Ortschaften der Gemeinde Billlichberg ist vor kurzem die Ruhr aufgetreten. Es erkrankten an derselben bisher 23 Personen, von denen fünf bereits gestorben sind. Alle übrigen befinden sich in ärztlicher Behandlung.

— (Vom Theater.) Unser Landsmann der Te-norist Franz Bučar wurde für das Stadttheater in Preßburg engagiert. Die dortige Presse spricht sich über Bučars Debut als Manrico sehr günstig aus.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 7. October. In Krakrau ergaben sich vom 6. auf den 7. October 8 Uhr früh vier Erkrankungen und zwei Todesfälle an Cholera. In der an Podgorce anstoßenden Gemeinde Rudwinow zeigte sich eine neue Erkrankung an Cholera.

Prag, 7. October. Die Redacture der «Národní Listy» und des «Hlas Národa», welche wegen des Abdruckes von im stenographischen Reichsraths-Protokolle nicht enthaltenen Stellen aus Neben der Abgeordneten Ed. Grégr und Sokol angeklagt waren, wurden vom Appellsenate mit der Motivierung freigesprochen, daß das stenographische Reichsraths-Protokoll nicht als voll-gültiges Beweisdocument anzusehen sei.

Budapest, 7. October. Der Heeresauschuß der ungarischen Delegation begann heute die Berathung des ordentlichen Heereserfordernisses. Der Kriegsminister hob in seinem Exposé hervor, die europäische Lage be-dinge allseitig große Anspannung der kriegerischen Kräfte. Dieser Nothwendigkeit vermag sich auch Oester-reich-Ungarn nicht zu entziehen; den Vorwurf unökono-mischen Geistes zurückweisend, bemerkte der Minister, beim Zustandekommen der Voranschläge heißt es gar nicht, was braucht das Heer, sondern, was kann finan-ziell für das Heer geleistet werden. Andere Staaten als Sparfamkeitmuster hinzustellen, ist etwas seltsam. Der Geist der Armee ist sehr gut, dieselbe ist allen Eventualitäten gewachsen. Bezüglich der Präsenzstand-erhöhung bei der Infanterie wies der Minister auf die Mißere des Standes der Friedenscompagnien hin, welche die schwächsten unter allen Staaten sind. Der Minister hob schließlich hervor, er könne nicht sagen, er sei ein für allemal mit den Forderungen fertig; es gebe Bedürfnisse der Zeit, der Entwicklung und der vergleichenden Erwägungen. Der Ausschuß begann sodann die Specialdebatte. In der Special-debatte wurde der Antrag des Delegierten Hegedues, wegen Errichtung einer dritten Akademie die nöthigen Verfügungen zu treffen, angenommen. Die nächste Sitzung findet morgen vormittags statt.

Budapest, 7. October. (Amtlich.) Hier sind am 5. October in den Baracken 40 Erkrankungen und 17 Todesfälle an Cholera vorgekommen, in Privat-häusern am 4. und 5. October 11 Erkrankungen und 2 Todesfälle, in Neu-Spoeny ein zweifelhafter Todes-fall. Von den bisher in Budapest als cholerafrank Angemeldeten handelt es sich erwiesenermaßen bei 21 nicht um Cholera.

Budapest, 7. October. Die Epidemie-Commission beschloß ab morgen die Schließung sämtlicher im Gebiete der Hauptstadt befindlichen öffentlichen und Privatschulen.

Berlin, 7. October. Graf Starhemberg's Wallach «Athos» ist nach einer Meldung des «Berliner Tage-blatt» gestern abends um 7 Uhr eingegangen, ver-muthlich an einer Wundentzündung und Blutvergiftung, da mitgetheilt wird, daß beide Hinterfüße des Pferdes furchtbar angeschwollen waren und das Thier große Schmerzen litt.

Paris, 7. October. «Soleil» veröffentlicht eine Depesche aus Kotonu, welche besagt, daß Oberst Dodds die Dahomeer bei Bogueffa nach dreistündigem er-bitterten Kampfe aufs Haupt geschlagen habe. Die Dahomeer flohen und ließen 2000 Tode zurück. Die Franzosen hatten 19 Tode und 22 Verwundete.

Petersburg, 7. October. Die Rückkehr des Mini-sters des Aeußern, v. Giers, über dessen Befinden gün-stigere Nachrichten eingetroffen sind, wird etwa Mitte December erwartet.

Angekommene Fremde.

Am 6. October.

Hotel Stadt Wien. Feri, Optiker; Bruckner, Konraek, Last, Kiste.; Zeisler, Müller, Nummerer, Reij., Wien. — Albian, Privatbeamter; Korneg, Lehrer, Graz. — Klement, Just, Kiste.; Kießner, Reij., Brünn. — Blücker, Reij., Görz. — Stuzil, Assistent, Trisail. — Inocente, Gastwirt, Adelsberg. — Jallisch, Privat, f. Tochter, Gottschee. — Grebenc, Private, Gurkfeld. — Stemberger, Privat, Domžale. — Karl und Rosalia Mi-kautic, Gimino. — Toncič, Pferdehändler, Pola. Hotel Elephant. Drab und Lodovinski, Kiste.; Heuberger, Neufeld und Karl, Reisende, Wien. — Lunacek, Oberlehrer, und Barbo, Pfarrer, Trebelno. — Wiberger, Pfarrer, St. Georgen. — Jento, Pfarrer, Grafenbrunn. — Willeit, Gastwirt, Zuns-brud. — Megari, Großhändler, f. Familie, Trieste. — Goli, Kfm., Jdrina. — Pešut, Student, Sarajevo. — Garman, Rab-

mannsdorf. — Ngatsch, Landskron. — Brabaco, Notar, Ungvar. — Marberger, Neuhausen. — Pub, Stabsprofiß, Mostar. — Rhubenichedl, Zunsbrud. — Zupanc, Polanski. — Tominac, Buchhalter, Sissef. — Lotar, Lederhändler, Gaidenschaft. Hotel Baierischer Hof. Nagy, Privat, Graz. — Bamberger, Reij., Trieste. — Latner, Handelsmann, u. Bijel, Altemarkt. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Cerin, Kirchheim. — Butovc, Hausbesitzer, Zeier. — Bobobnik, Oberlehrer, f. Familie, St. Barbara.

Volkswirtschaftliches.

Pferdungs-Ausschreibung.

Das k. und k. Reichs-Kriegsministerium beabsichtigt, 14.000 Winterfohlen, 10.000 Sommerbeden und 7600 Cavallerie-Pferde-beden für das Jahr 1893 im Wege der allgemeinen Concurrenz sicherzustellen, und findet zu diesem Behufe am 22. November 1892 beim Reichs-Kriegsministerium eine schriftliche Offert-verhandlung statt. Die schriftlichen Offerte haben längstens um 10 Uhr des erwähnten Verhandlungstages beim k. und k. Reichs-Kriegsministerium einzulangen. Detailbedingungen sind aus den Bedingungenbesten zu ersehen, welche, sowie das Formulare zum Offerte, auch in der Kanzlei der Handels- und Gewerbelammer in Laibach zu jedermanns Einsicht ausliegen. Diese Bedingungen können auch käuflich zum Preise von 4 kr. per Druckbogen bei den Corpsintendanten bezogen werden.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Octobr.	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausicht des Himmels	Witterungs- und Windstärke
7.	11. Mg.	729.3	15.6	W. schwach	Regen bewölkt	8-50
7.	2. N.	730.2	19.2	SW. schwach	theilw. heiter	Regen
9.	Nb.	731.4	13.4	SW. schwach		

Vormittags regnerisch, gegen Abend theilweise Aufhei-terung. — Das Tagesmittel der Temperatur 16.1°, um 3.3° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglič.

75.000 Gulden ist der Haupttreffer der Großen 50 fr. Lotterie. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung bereits am 15. October stattfindet. (3748) a 19

Chenre Mama!

Das rühmlichst bekannte, neu ver-besserte, verläßlich waschende diamant-schwarze Schweizer Baum-woll-Strickgarn bekommt du am besten und billigsten auch in waschenden Farben bei der Firma Heinrich Kenda in Laibach. Dortselbst auch Häfelgarne, Stickschleide, Stickschleiden, Zwirn etc. (2908) 24-15

Verdauungsstörungen,

Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbren-nen etc. sowie die

Katarrhe der Luftwege,

Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen (III.) Krankheiten, in welchen (229) 5

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
SAUERBRUNN

nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird.

Dankfagung.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres innigstgeliebten Töchterchens

Erna

zugekommenen vielen Beileidsbezeugungen sprechen wir allen, die uns in den schweren Stunden in welcher Weise immer mit ihrem Troste beigegeben sind, unseren tiefempfundenen Dank aus.

Laibach am 8. October 1892.

Mary und Anton Lenardic, k. k. Finanz-Secretär.

Beilage.

Gute und billige Bücher.

Der Verein der Bücherfreunde bietet seinen Mitgliedern das Beste aus der deutschen Literatur der Gegenwart in vor-züglicher Ausstattung zum denkbar billigsten Preise: Jährlich acht stattliche Bände kosten für Mitglieder vierteljährlich 2 fl. 25 fr. für geheftete, 2 fl. 70 fr. für gebundene Bücher. Ein ausführlicher Prospect ist von der unterzeichneten Buch-handlung der heutigen Nummer beigelegt. (4587)

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Laibach, Congressplatz 2.

Course an der Wiener Börse vom 7. October 1892.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.		Geld	Bare	Grundentl.-Obligationen		Geld	Bare	Oesterr. Nordwestbahn		Geld	Bare	Hypothekendarl. d. 200 fl. 50/100		Geld	Bare	Industrie-Aktien		Geld	Bare
50/100 einjährige Rente in Noten		96 25	96 55	(für 100 fl. C.M.).		105	105 25	108 80		107 80	107 80	76		78	78	Ang. Nordostbahn 200 fl. Silber		197 25	197 20
1854er 40/100 Staatsloose		96 25	96 40	50/100 galizische		105	105 25	186 25		186 75	186 75	221 75		222 76	222 76	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. S.		199 25	199 75
1860er 50/100 Staatsloose		120 25	141 50	50/100 mährische		109 75	109 75	149 50		150 50	150 50	241		242	242				
1860er 50/100 Staatsloose		151 25	151 75	50/100 Krain und Küstenland		105	106	122 70		123 35	123 35								
1868er Staatsloose		185 50	186 50	50/100 niederösterreichische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 steirische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 kroatische und slawonische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 siebenbürgische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 Zemejer Banat		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105	106	102 35		103 35	103 35								
50/100 Dom.-Anleihe d. 120 fl.		152	153	50/100 ungarische		105													